

Südwest Presse

04.07.2014

Pressebericht

Schwäbische Zeitung

Neu-Ulmer Zeitung



Mit Bildern wie diesen klärt die Ausstellung „Vergessen im Menschenwald“ über die Zwangsprostitution auf.

Foto: Matthias Kessler

Moderne Sklaverei in Europa

Ausstellung im Ulmer Rathaus zeigt Fotos über Zwangsprostitution

Ulm. Die Hand eines Mannes packt fest das Handgelenk einer Frau – eine Detailaufnahme in Schwarz-Weiß, die den Betrachter erahnen lässt, wie es Zwangsprostituierten ergeht. Die Ausstellung „Vergessen im Menschenwald“ von Filmemacherin Marion Leonie Pfeifer thematisiert den Frauenhandel in Europa. Noch bis zum 17. Juli sind die Foto-

grafien im Ulmer Rathaus zu sehen. Sie zeigen unter anderem nachgestellte Szenen aus dem Film „Zeit der Namenlosen“, in dem Marion Pfeifer 2011 Opfer aus Weißrussland, Rumänien und Deutschland portraitierte. Der Film selbst wird regelmäßig im Rathaus gezeigt. Ex-Sozialministerin Monika Stolz (CDU) betonte zur Eröffnung: „Das Thema

Zwangsprostitution darf nicht hingegenommen werden.“ Die Ausstellung solle aufklären und sensibilisieren. „Die Polizei hat zu wenig Möglichkeiten, die Täter zu stellen“, sagte Monika Stolz. Eindeutig sei an dieser Stelle die Politik gefordert, Gesetze zum Schutz der Opfer zu beschließen. Die Ausstellung ist Teil einer Veranstaltungsreihe des Donau-

festes. Dazu gehört auch eine Podiumsdiskussion, am Montag, 14. Juli, um 20 Uhr, in der Sparkasse Neue Mitte. Über die Frage: „Ist der Menschenhandel noch zu stoppen?“ diskutieren unter anderem der Ulmer Hauptkommissar a.D. Manfred Paulus und Soni Unterreithmeier von der Frauenrechtsorganisation Solwodi.